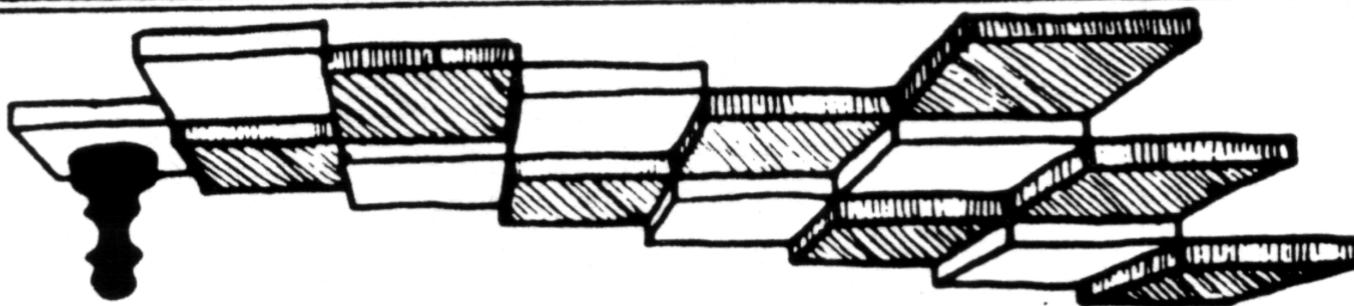


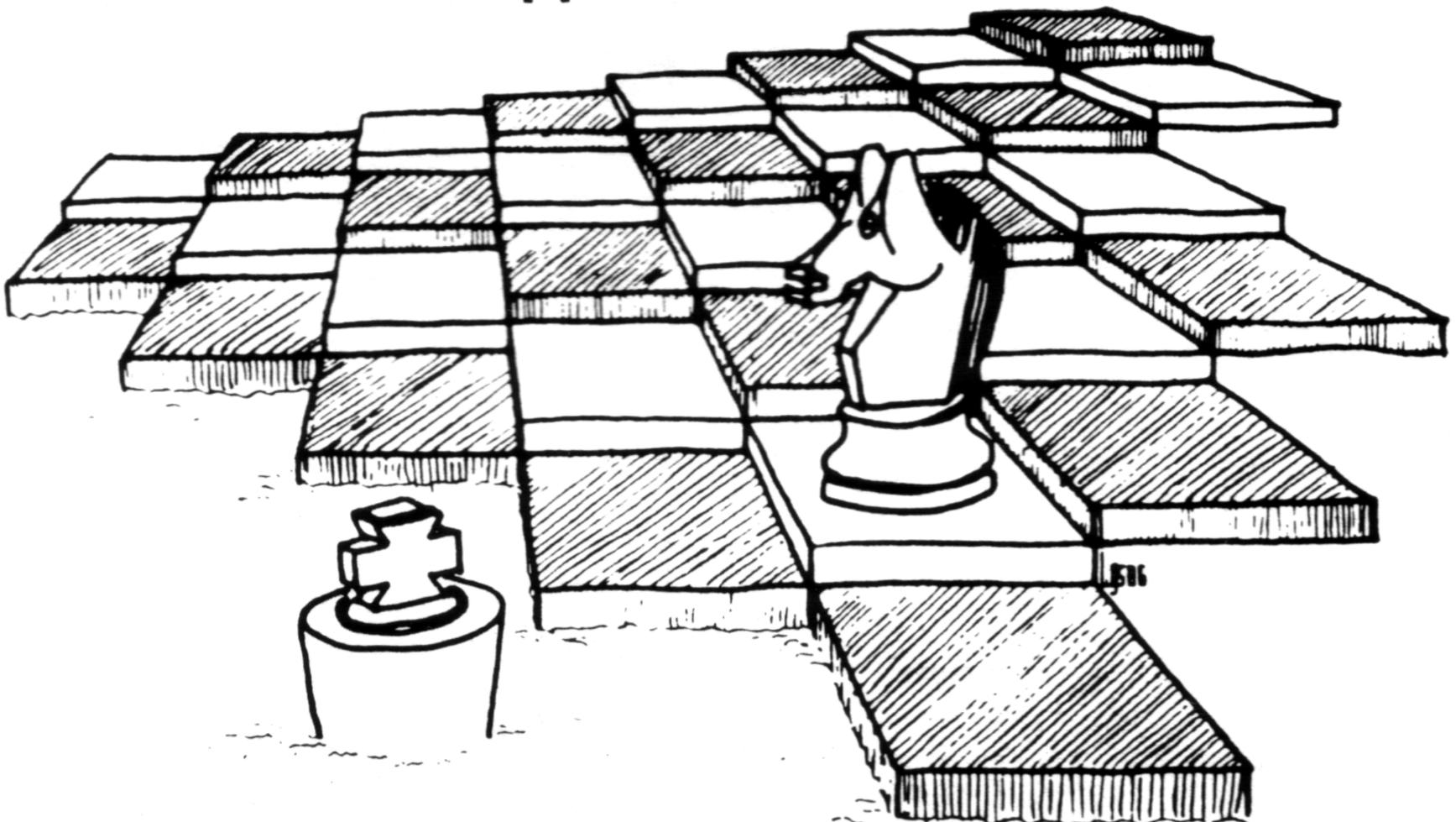
3. Jahrgang

HALLEINER SCHACHZEITUNG

JUNI 1987



Schluppe für die
INTER - Startruppe



EDTMEIER - DAMENLANDESMEISTER

Inhaltsverzeichnis:

Nachlese zum Landestag	3
Ende eines Traumes	5
Damenlandesmeisterschaft	5
Damenländerkampf	6
Vorarlberger Jugendmeisterschaft	7
Ein Cup Drama	11
Noch ein Cup Drama	12
Grenzlandturnier	15
Schülerliga	16
Alpenturnier	17
Halleiner Klubmeisterschaft	18
Betriebsschachmeisterschaft	21
Ist Schach Sport	23
Partie Westliga	24
Disziplinarerkenntnis	26
Der Herr Karl	27

HALLEINER OPEN vom 29. August bis 6. September

unterstützt von den

Salzburger Nachrichten

HALLEINER SCHACHZEITUNG

Impressum:

Die "Halleiner Schachzeitung" erscheint monatlich unter ständiger Mitarbeit von Michael Antosch, Dipl.Ing. Gerhard Herndl Gerald Herndl, Harald Herndl, Martin Buchner (alle Hallein). Ulrich Fößmeier Burghausen/ BRD, Reinhard Hanel Wolfgang Schwaninger Salzburg, Martin Stiefried Berchtesgaden/BRD .

Verantwortlich für den Inhalt:
Martin Buchner, 5023 Sazburg, Bachwinklweg 20

Die HSZ bringt laufend Berichte von der Tennengauer Schachszene. Fallweise Beiträge von Spitzenspielern sind vorgesehen.

Zuschriften an Martin Buchner oder an ein anderes Redaktionsmitglied. Für Kritik und Anregungen sind wir dankbar.

Unkostenbeitrag je Exemplar ÖS 15.-

8. Juni 1987

NACHLESE ZUM LANDESTAG 1987

Die Halleiner Schachzeitung hat sich erfreulicherweise in der Medienlandschaft voll durchgesetzt und tritt neben aktuellen Schachberichten durch ihre kritischen Kommentare zu zahlreichen Veranstaltungen in Erscheinung.

So zuletzt auch gegenüber dem Landestag 1987. Wenn man auch grundsätzlich die Meinung von Herrn Dipl.Ing. Herndl in vielen Punkten teilen kann, so ist doch aus einer anderen Perspektive der Landestag 1987 überaus positiv zu sehen. Dies wurde auch aus zahlreichen Stellungnahmen von Vereinsfunktionären erkennbar. Im einzelnen:

1.) Der Landestag selbst:

Der Landestag an sich ist eine satzungsgemäß vorgeschriebene Jahreshauptversammlung, dem gegenüber der Vorstand über die abgelaufene Funktionsperiode Rechenschaft abzugeben hat. Er ist in seinem formellen Ablauf in erster Linie auf eine Rückschau ausgerichtet, dem gegenüber arbeitet der Vorstand in die Zukunft. Unabhängig davon hat der Landestag sicherlich eine Führungsfunktion, da er die Vorstandsarbeit zu bewerten und wenn notwendig auch zu korrigieren hat. Als Sportverein mit den vorgegebenen Regulativen ist jedoch der Landestag in seinen Aktionen sicherlich mehr eingeschränkt, als Vereine anderer Art oder gar politische Institutionen, die ihre Großveranstaltungen für neue Ziele und Programme ausrichten müssen. Je höher nun die Erwartungen an den Landestag gerichtet sind, umso größer sind die Enttäuschungen, wenn man erwartet, daß der Verband neue Wege beschreitet. Bei realistischer Betrachtung hat der Landestag aber nicht nur positive Entscheidungen gebracht, sondern auch für die Zukunft einschneidende Anordnungen getroffen, worüber noch zu reden sein wird.

2.) Zu den Anträgen:

a) Die Strohänner-Frage:

Die Strohänner-Frage soll ebenfalls nicht aus der Sicht eines überscharf formulierten Kommentars gesehen werden, wonach nunmehr ein Strohmann legalisiert wäre. Vielmehr muß sachlich festgehalten werden, daß nicht das Einsetzen mehrerer Strohänner strafbar ist, sondern das Nichtantreten von zwei gemeldeten Spielern in der starren Liste. Es ist sicherlich der Antrag des Vorstandes durch den Zusatzantrag entschärft worden. Im großen und ganzen aber ist unser Verband in diesem Punkt auf dem Wege, die Strohänner-Frage in den Griff zu bekommen.

b) Das Jugend-Brett:

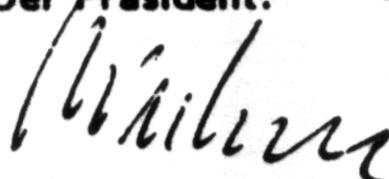
Die Jugend-Brett-Regelung des Landestages ist überhaupt eine völlig neue Art der Zusammenarbeit zwischen dem Vorstand und den Vereinen. Dieser Weg könnte sogar für den Österreichischen Schachbund und die Landesverbände beispielgebend sein. Der Grundsatz "Weniger Strafe und mehr Anerkennung" muß, glaube ich, von allen begrüßt und unterstützt werden.

c) Rauchverbot:

Das Rauchverbot ist eine strikte Anordnung des obersten Organs des Schach-Landesverbandes. Es ist und bleibt ein Verbot. Die Kommentierung, daß bei Nichtbeachtung des Rauchverbots keine Sanktionen verhängt werden können, ist grundfalsch. Auch der Radiokommentar des schachsportfreundlichen Reporters Joachim Glaser, der in dieser Regelung eine Empfehlung sieht, ist nicht richtig. Der Vorstand hat im Rahmen seiner disziplinarischen Autorität alle Möglichkeiten, gegen Sünder in dieser Richtung aufzutreten. Auch hier wird der Weg über die erstmalige Abmahnung schrittweise erfolgen. Sollten Abmahnungen jedoch nicht zum Ziel führen, was wir aber nicht glauben, so steht dem Vorstand die ganze Palette der Disziplinarordnung zur Verfügung. Dort heißt es: "Wiederholtes, absichtliches oder grob fahrlässiges Zuwiderhandeln gegen die Beschlüsse und Verfügungen des Salzburger Landesverbandes stellen ein Disziplinarvergehen dar". Der Vorstand hat daher in jedem Einzelfall den Sachverhalt zu prüfen und die Möglichkeit, die Angelegenheit dem Disziplinarausschuß zur Behandlung zuzuleiten. Die Verhängung von einer Reihe von Disziplinarstrafen im Sinne der Disziplinarordnung ist daher möglich und durchsetzbar. Wenn wir in Salzburg somit bereits ein Rauchverbot erreicht haben, so können wir im Vergleich zum ÖSB und den anderen Landesverbänden, die dieses Ziel noch nicht erreicht haben und über die Empfehlung nicht hinausgekommen sind, dies deshalb mit Genugtuung feststellen, weil wir in der Raucherfrage schon einen Schritt weiter sind und gleichfalls dieses stark emotionalisierte Problem bei klar vorgegebener Richtlinie stufenweise und amical zu lösen versuchen. Wir sind überzeugt, daß auch diese Weichenstellung in der Zukunft zu einer positiven Entwicklung führen wird.

Abschließend kann der Vorstand mit Genugtuung feststellen, daß der Landestag den Bericht über die Aktivitäten im abgelaufenen Jahr zustimmend zur Kenntnis genommen und diesem anerkennenswerterweise die Entlastung aussprechen konnte.

Der Präsident:


(Dr. Wilhelm Werhönig)

Das Ende eines Traumes?

Inter scheitert bei der Staatsligaqualifikation

Gerhard Herndl

Der Traum des Ex-Inter Obamanns Erich Schneider war es, daß Inter in der Staatsliga vertreten ist und um den Titel mitkämpft. Vor 2 Jahren scheiterte Inter nur sehr knapp beim Qualifikationsturnier an Donaustadt. Schneiders Strategie war es dann, ein Jahr später mit einer verstärkten Mannschaft das Qualifikationsturnier zu bestreiten. Dafür engagierte er Harald Herndl. Harald wurde nur in den ersten 2 Runden eingesetzt. Den Rest der Saison spielte er für Flötzersteig in der Staatsliga. Für die Westliga reicht die "Standardmannschaft". Diese Rechnung wurde ohne den ASK gemacht. Die Mannschaft um Siegi Teufl hatte einen einmaligen Lauf und sie gewann sicher die Westliga und zur Überraschung aller auch das Qualifikationsturnier. Jetzt wollte Obmann Schneider nichts mehr riskieren. Er holte sich mit IM Klinger und FM Sorm zwei Spitzenpieler. Damit konnte nichts mehr schiefgehen. Inter hatte nun in der Westliga eine Mannschaft, die nach Elopunkten in der Staatsliga um den Titel mitmischen kann. Die erste Hürde wurde genommen. Inter siegte in der Westliga. Doch in der ersten Runde des Qualifikationsturnieres kam die große Ernüchterung. Gegen den großen Außenseiter Flötzersteig gab es ein 3,5 : 0,5 Debakel. Nur Sepperl konnte mit einem Remis gegen Lew Kwatschewsky ein 4:0 verhindern. Flötzersteig konnte sich als Dritter der Ostliga gerade noch qualifizieren und dies noch mit Hilfe ihres Gastspielers auf Brett 1 Harald Herndl, der in der Qualifikation beim Gegner spielte. Es zeigt sich wieder - so überraschend es auch klingen mag, Schach ist auch ein Mannschaftssport. Es genügt nicht, eine Mannschaft zusammenzukaufen. Es muß auch ein Mannschaftsgeist herrschen. Dieses Team sah sich praktisch nur bei den Mannschaftskämpfen und da selten in der Standardbestetzung - in der Besetzung Klinger, Sorm, H. Herndl und Hamberger nur einmal. Es zeigte sich auch wieder, daß das Qualifikationsturnier seine eigenen Gesetze hat und die sind den "hohen" Favoriten nicht freundlich gesinnt.

Ergebnisse der ersten 2 Runden:

Inter - Flötzersteig	0.5 : 1.5	Währing - Hartberg	4:0
Inter - Hartberg	4 : 0	Flötzerszteig - Währing	2 : 2

Noch diesem Zwischenstand sieht es aus, wie wenn Flötzsteig - als Außenseiter - den Aufstieg schafft.

Am Salzburger Spielermarkt wird durch dieses Ergebnis Bewegung kommen. Die Inter Mannschaft wird wahrscheinlich zerfallen.

DAMENLANDESMEISTERSCHAFT 1987

Da MK Christa Hackbarth ihren Titel nicht verteidigte und auch MK Lydia Seiringer an diesem Turnier nicht teilnahm, war der Weg frei für eine neue Landesmeisterin. 8 Damen stellten sich dem Kampf, wobei die Gollingerin Spannberger vorzeitig ausschied.

Endtabelle:

1. Edtmeier	Inter	6	5	1	0	5 1/2	
2. Perner	Inter	6	3	2	1	4	(10.5)
3. Schneider	Inter	6	4	0	2	4	(7.5)
4. Weiß	HSV	6	3	1	2	3.5	
5. Emig	Inter	6	2	0	4	2	(4.0)
6. Wallmann	Hallein	6	2	0	4	2	(2.0)

DAMENLÄNDERKAMPF **Österreich, Schweiz, Würthenberg und Bayern**

Dieser traditionsreiche Vier-Länderkampf wurde heuer in Salzburg ausgetragen. Österreich trat mit einer verjüngten Mannschaft an, die sich recht erfolgreich schlug. Nur in der letzten Runde mußte sie sich dem Turniersieger geschlagen geben.

Österreichische Mannschaft:

Brett 1:	FM Helene Mira	Vorarlberg	1.5	aus 3
2:	ÖM Jutta Borek	Niederösterr.	2.5	3
3:	FM Mira Horvath	Wien	1	3
4:	MK Karin Ladner	Tirol	2.5	3
5:	MK Ingrid Orlovic	Wien	1	2
6:	Gabriele Berger	Wien	0.5	3
7:	MK Sylvia Adl	Niederösterr.	1	3
8:	MK Christa Hackbarth	Salzburg	2	3
9:	MK Rosm.Kammerlander	Vorarlberg	2	3
10:	MK Hermine Hofmarcher	Niederösterr.	0	3
Ersatz:	MK Alfred Hausner	Wien	1	1

Mannschaftsergebnisse:

Schweiz - Würthenberg	5 1/2 : 4 1/2
Bayern - Österreich	4 1/2 : 5 1/2
Schweiz - Österreich	4 1/2 : 5 1/2
Würthenberg - Bayern	6 1/2 : 3 1/2
Bayern - Schweiz	5 : 5
Österreich - Würthehnberg	4 : 6

Fast wäre den Österreicherinnen der schon lang fällige Sieg geglückt. Nur leider lief es in der letzten Runde nicht wunschgemäß und unsere Damen mußten sich den Gästen aus Würthenberg beugen. Diese kamen damit zu ihrem ersten Turniersieg.

Endtabelle:

1. Würthenberg	3	2	0	1	17
2. Österreich	3	2	0	1	15
3. Schweiz	3	1	1	1	15
4. Bayern	3	0	1	2	13

Aus dem Vorstand

Bei der Vorstandssitzung am 22. Mai bekräftigte Präsident Dr. W. Werhonig, daß der Beschluß des Landestags über das Rauchverbot durchaus vollstreckbar (siehe auch Kommentar auf Seite 3) sei.

Bei Verstößen gegen die TUWO kann ein Disziplinarverfahren eingeleitet werden. Damit ist sicher eine saubere Lösung möglich. Der Disziplinarausschuß kann auch gezielte Strafen aussprechen.

Im Anschluß an die Vorstandssitzung wurde der Sportreporter der Salzburger Krone, Herr Hannes Krawagna, geehrt. Ihm ist es zu verdanken, daß in der Salzburger Krone über Schach laufend berichtet wird. Seine Art der Kommentierung hat Einfluß auf die Schachberichterstattung in Salzburg genommen, auch auf die Halleiner Schachzeitung. Trotz des Überangebotes an Sportereignissen ist am Montag in der Krone Platz für eine Spalte Schach.



Internationale Vorarlberger Juniores- und Jugendlandesmeisterschaft Feldkirch 1987

U. Fößmeier

Der Landesverband Vorarlberg entschloß sich heuer, zum erstenmal, die Jugend- und Schülerlandesmeisterschaft offen auszutragen. Ein gefährlicher Versuch, da für die Vorarlberger Spieler selbst auch die Qualifikation zur Staatsmeisterschaft auf dem Spiele stand. Ich werde später noch darauf zu sprechen kommen.

Außerdem wurde eine Kategorie Junioren (bis Jahrgang 1964) angeboten.

Vorab noch ein Wort zur Turnierleitung:

"Hauptturnierleiter" Adensamer (in Salzburg bekannt) bemühte sich, wie ich selten von einer Turnierleitung gesehen habe, den Teilnehmern alles recht zu machen. In dieser Hinsicht ein dickes Lob. Mit dieser Einstellung wird es sicher möglich sein, dieses Turnier zu einem beliebten Fixpunkt im Kalender zu machen. Auf organisatorischem Gebiet müssen die Vorarlberger noch einiges lernen: Die Siegerehrung z. B. kann man nur als chaotisch bezeichnen, und ich habe bis heute nicht die versprochene Turniertabelle erhalten, was mich zwingt, diesen Bericht aus dem Gedächtnis zu schreiben.

Nun aber zum Turnier:

Als ich vier Stunden vor Turnierbeginn in Feldkirch ankam, war noch niemand da. Ich bitte, das wörtlich zu nehmen, auch kein Organisator. Als sich dieser Zustand so nach und nach änderte, stellte sich heraus, daß die Kategorie "Junioren" zahlenmäßig

hoffnungslos unterbesetzt war. So wurde die Kategorie Jugend und Junioren zusammengelegt und es galt einfach der bestplatzierte Jugendliche als Jugendmeister. Auf diese Weise spielten sowohl bei den Schülern als auch bei Jugend/Junioren jeweils etwa 30 Spieler. Diese Teilnehmerzahl ist sicher enttäuschend, vor allem wenn man bedenkt, daß außer uns (= zwei Burghäuser Hefner und Hauschild und ich) und einer Gruppe Tiroler (ca. 12) nur Vorarlberger spielten, also keine Schweizer, keine Deutsche.

Zu den Schülern läßt sich nicht sehr viel sagen: der einzige "Prominente", Nicky Kaiser aus Wörgl, gewann überlegen mit 7 aus 7. Für ihn wäre es sicher interessanter gewesen, bei den Jugendlichen mitzuspielen. Herzliche Gratulation nach Tirol.

Bei den Jugendlichen und Junioren entschloß sich der stärkste Jugendliche, Staatsmeister Sommerbauer, als Junior zu starten, weil es da bessere Preise gab. So wurde es bei den Junioren ein Vierkampf zwischen Sommerbauer, Laube (Absam), Thoma (Dornbirn) und mir. Die Entscheidung fiel in der vierten Runde. Hier schlugen jeweils mit Schwarz Thoma Sommerbauer und ich Laube. Tags darauf remisierte ich als Schwarzer mit Thoma und dann genügten uns noch je 1,5 Punkte zum gemeinsamen Turniersieg. Daß wir auch die gleiche Wertung aufwiesen, war ziemlich klar, da wir fast die gleichen Gegner hatten: Ich schlug Laube und remisierte gegen Sommerbauer, Thoma umgekehrt, und sonst war der einzige Unterschied, daß ich mich mit Topakian, Thoma sich mit Hefner auseinandersetzen hatte. Somit gab es im ersten Jahr zwei Vorarlberger Juniorenmeister (je 6 aus 7). Den dritten Platz belegte Laube mit 5,5 Punkten. Geteilte Vierte wurden Sommerbauer und Topakian (Absam) mit je 5 Punkten. Topakian wurde internationaler Jugendmeister von Vorarlberg. Er startete mit 1 aus 3, aber das Schweizer System belohnt halt vier Siege in den letzten vier Runden. Den 6-7. Platz belegten Hefner (Burghausen) und Fischler (Innsbruck) mit je 4,5 Punkten. Nicht im Spitzenfeld zu finden war überraschenderweise Gerhold (Wörgl), der allerdings in der letzten Runde gegen Thoma verlor.

Ein Wort noch zu den Vorarlberger Vertreter: Für die Jugendstaatsmeisterschaft qualifiziert hat sich Kanonier (Dornbirn) als bestplatziertes Vorarlberger Jugendlicher mit 4 Punkten. Deutlich besser aber spielte Wohlfahrt aus Hohenems (3,5 Punkte), der Kanonier schlug und seine drei Niederlagen gegen die drei Erstplatzierten Fößmeier, Thoma und Laube einsteckte, die mit seiner Qualifikation nichts zu tun hatten. Bei einer herkömmlichen Turnierart (ohne "Ausländer") hätte sich sicher Wohlfahrt qualifiziert.

Schönheitspreis:

1. Preis: Fößmeier (gegen Laube)
2. Preis: Thoma (gegen Sommerbauer)
3. Preis: Kanonier (gegen Fischler)

Laube - Fößmeier
 Feldkirch, 14. April 87
 Kom.: U. Fößmeier

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 1. | d2-d4 | d7-d5 |
| 2. | Sg1-f3 | c7-c6 |
| 3. | e2-e3 | Sg8-f6 |
| 4. | Lf1-d3 | Lc8-g4 |
| 5. | b2-b3 | g7-g6 |
| 6. | Sb1-d2 | Lf8-g7 |
| 7. | Lc1-b2 | 0-0 |
| 8. | h2-h3 | Lg4xf3 |
| 9. | Dd1xf3 | Sb8-d7 |
| 10. | 0-0 | a7-a5 |
| 11. | a2-a4? | |

schwächt das Feld b4, so daß c4 kaum noch möglich sein wird.

- ... Dd8-c7
 12. e3-e4!?

Weiß fürchtet sich vor e5. Dieses Radikalmittel aber schwächt die weiße Stellung zu sehr. Weiß sollte lieber mit Tfel abwarten.

- | | |
|-----|---------------|
| ... | d5xe4 |
| 13. | Sd2xe4 Sf6xe4 |
| 14. | Ld3xe4 Sd7-f6 |
| 15. | Le4-d3 Sf6-d5 |
| 16. | c2-c3 |

Früher oder später unvermeidlich wegen der Diagonale g7-b2

- | | |
|-----|---------------|
| ... | e7-e6 |
| 17. | Ta1-d1 Tf8-d8 |
| 18. | Tf1-e1 Ta8-c8 |
| 19. | Ld3-e4! |

Erschwert e5 wegen des Druckes auf d5 und b7.

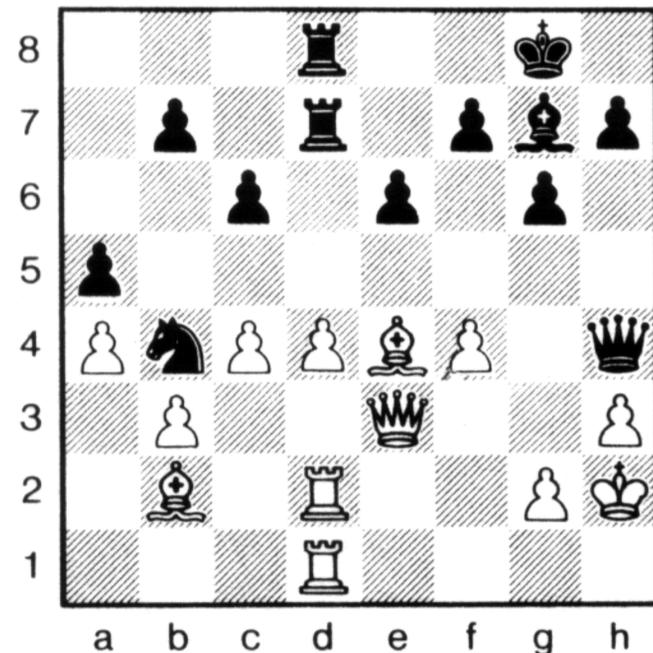
- | | |
|-----|--------|
| ... | Dc7-b6 |
| 20. | c3-c4 |

eine traurige Alternative war Lc2

- | | |
|-----|----------------|
| ... | Sd5-b4 |
| 21. | Df3-e3 Td8-d7 |
| 22. | Td1-d2 Db6-d8! |
| 23. | Tel-d1 Dd1-h4 |

nun droht unangenehm Lh6. Die schwarzen Figuren spielen perfekt zusammen, Weiß entschließt sich zu einer neuerlichen Schwächung.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 24. | f2-f4 | Tc8-d8 |
| 25. | Kg1-h2 | |



- | | | |
|-----|-----|-------|
| 25. | ... | c6-c5 |
|-----|-----|-------|

hier mußte folgende Variante berechnet werden:

- | | | |
|----|---------------|----------------|
| 1. | 26. dxc5 Txd2 | 27. Txd2 Txd2 |
| | 28. Dxd2 Lxb2 | 29. Dxb2 Dxf4+ |
| | | und Dxe4 |
| 2. | 26. d5 Lxb2 | 27. Txb2 exd5 |
| 3. | 26. g3 De7 | 27. dxc4 Lxb2 |
| 4. | 26. g3 De7 | 27. d5 Lxb2 |
| | | 28. Txb2 exd5 |

alles mit schwarzem Gewinn.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 26. | g2-g3 | Dh5-e7 |
| 27. | De3-g1 | b7-b6 |

Vor dem Generalabtausch auf d4 macht Schwarz noch ein paar nützliche Züge

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 28. | Le4-g2 | h7-h5 |
| 29. | Lb2-c3 | Lg7xd4 |
| 30. | Lc3xd4 | c5xd4 |
| 31. | Td2xd4 | Td7xd4 |
| 32. | Td1xd4 | Td8xd4 |
| 33. | Dg1xd4 | De7-c5 |
| 34. | Dd4-d2 | |

Das Endspiel 34. Dxc5 bxc5 ist für Schwarz klar gewonnen

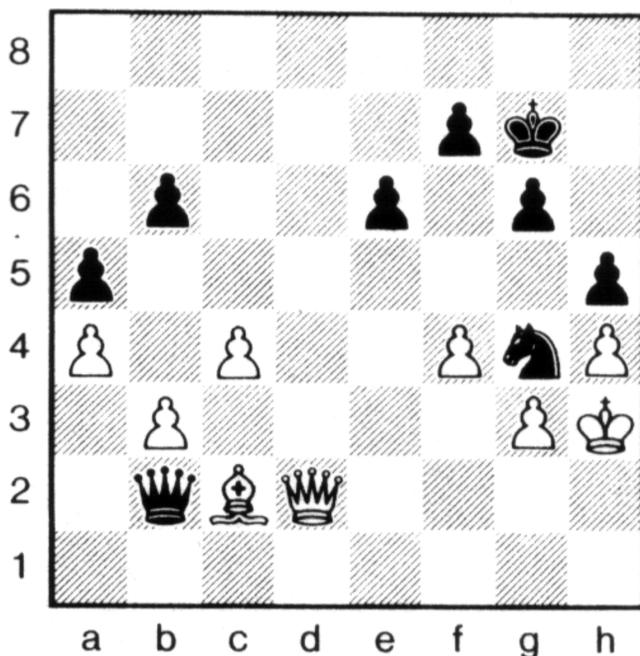
... Dc5-c7
 35. h3-h4

Unvermeidlich, da Schwarz sonst selbst h4 spielt.

... Sb4-a6
 36. Lg2-e4 Sa6-c5
 37. Dd2-e3 Dc7-d8
 38. Le4-c2 Dd8-f6
 39. De3-d2 Df6-b2
 40. Dd2-g2 Kg8-g7
 41. Kh2-h3 Sc5-d7!

Das Endspiel Sxb3 ist remisverdächtig. Der Springer ist dem Läufer turmhoch überlegen.

42. Dg2-d2 Sd7-f6
 43. Dd2-d3 Sf6-g4
 44. Dd3-d2



Die Abbruchstellung.
 Wäre Weiß nun am Zug, müßte er sofort aufgeben:

- Kg2? Dxc2 und Se3+
- Dd1 Se3
- De2 oder Dd3 Dc1 droht mit Dh1 und matt.

Leider ist die Zugpflicht nicht so leicht abwälzen. Ab jetzt geht alles mit Zugzwang:

44. ... Kg7-g8
 45. Dd2-d8+ Kg8-g7

auf Kh7 folgt Dd7!

46. Dd8-d2 Db2-a1!

47. Kh3-g2 Da1-a2

Nun scheitert Kh3 an Db2!! und die besprochene Stellung mit Weiß am Zug

48. Dd2-c3+ Hg7-h7
 49. Kg2-h3 Da2-a3
 50. Dc3-d2

Dc1 und Dc5 war nicht gleichzeitig zu verhindern

... Da3-c5
 51. Dd2-e1

oder 51. Kg2 De3! -+

... Dc5-d4
 52. Lc2-b1

ein vernünftiger Zug ist nicht zu sehen

... Dd4-b2
 53. Del-g1 Sg4-f2+
 54. Kh3-g2 Sf2-d1+

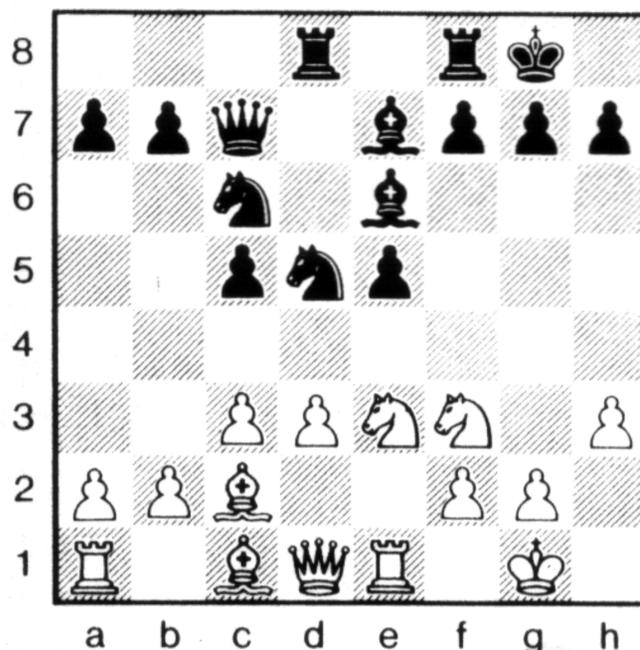
aufgegeben!

0 - 1

Die Überlegenheit des Springers gegenüber dem Läufer war enorm.

Topakian - Fößmeier
 Feldkirch, 12. 4. 87

Stellung nach dem 14. Zug von Schwarz



15. Se3-c4? Sd5xc3
 16. b2xc3 Le6xc4
 und Schwarz gewinnt leicht.

Ein Cup - Drama

Gerhard Herndl

Salzburg Süd nannte für den diesjährigen Cup drei Mannschaften. Mattighofen, ASK und Rif wurden ihnen zugelost. Diese Auslosung löste wahrscheinlich folgenden Gedankengang aus: Der ASK wird sicher nicht mit der besten Mannschaft kommen, aber man kann nicht wissen. Mattighofen ist in Bestbestzung von uns zu schlagen, aber wer weiß. Wir haben ja auch Rif als Gegner. Daraus wurden folgende Mannschaftsaufstellungen: Gegen Rif spielt die erste Garnitur, gegen ASK die zweite und als Opfer gegen Mattighofen die dritte. Man hoffte dadurch, mit 2 Mannschaften Aufzusteigen.

Dies zur Einstimmung.

Ich "opferte" mich auf Brett 1 gegen den Jugendlandesmeister Christoph Dölmüller. In einem Franzosen erhielt ich bald einen Mehrbauern und die bessere Stellung. Doch dann nahm Christoph leider die Partie ernst. Einmal hätte ich noch Chancen auf ein Remis gehabt. Doch ich sah das mögliche Damenopfer erst einen Zug zu spät. Ich hätte dann in ein Endspiel mit ungleichen Läufern einlenken können. Damit stand es schnell 1:0 für Salzburg Süd.

Zu dem Zeitpunkt als ich die Waffen streckte, hatte auf Brett 2 bei der Partie Nico de Jong gegen Schörghofer der Rifer bei 2 Minusbauern gewisse Angriffschancen. Doch der beste Holländer Salzburgs spielte schlampig weiter und plötzlich hatte der Rifer eine Qualität mehr und einen Freibauern auf der sechsten Reihe.

Auf Brett 3 Brunnauer gegen Rainer stand zu diesem Zeitpunkt Rainer schon besser und konnte seinen Vorteil auch sicher verwerten. Damit stand es 1 : 1.

Fallwickel gegen Günther hieß die Paarung auf Brett 4. Bis zu letzt spielte Günther gut und hielt die Partie ausgeglichen. Nach 2 1/2 Stunden war die Meinung der "Experten", daß die Begegnung 2 : 2 ausgehen wird. Nach der Zuhilfenahme der TUWO stellte die Salzburger aufatmend fest, daß bei einem Unentschieden das Ergebnis auf Brett 1 entscheidend ist.

Nico fing dann an zu kämpfen und Schörghofer spielte etwas zaghaft weiter und nützte seinen Vorteil nicht aus und ließ Schwindelchancen zu. Fallwickel konnte einen Bauern umwandeln, aber Günther hatte zwei verbundene Freibauern, die bis auf die 7. Reihe vorkamen. Nun bekamen es die Salzburger mit der Angst zu tun. Sie hofften auf die Erfahrung und die Spielstärke des Holländers, denn auf Brett 4 war nur mehr ein Remis für die Salzburger "möglich". Fallwickel muß mit Dauerschach eine Niederlage abwenden. Dies war leider alles nur Theorie. Günther versteckte seinen König hinter seinen Bauern anstatt den Schachs aufs freie Brett auszuweichen. Dadurch kam er in Zugzwang und verlor.

Damit war die Sensation leider vorbei. Schörghofer fand auch den Weg zum Sieg nicht und verlor dann sogar noch.

Das war Cup-Atmosphäre. Schade um die Sensation, schön wäre es gewesen. Wir gingen aber als moralische Sieger von der Kampfstätte.

Brunnauer - Rainer
 Cup, 23. 5. 87
 Salzburg Süd - Rif
 Komm.: E. Rainer

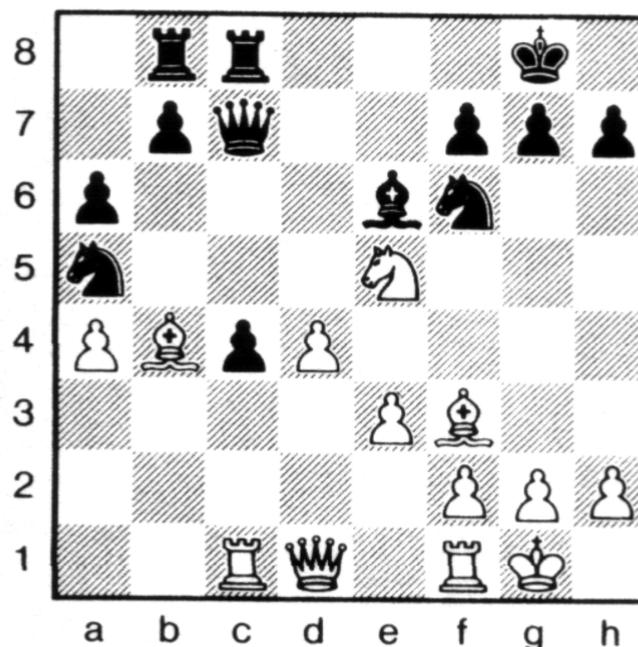
- | | | |
|-----|--------|--------|
| 1. | d2-d4 | d7-d5 |
| 2. | c2-c4 | e7-e6 |
| 3. | e2-e3 | c7-c5 |
| 4. | Sg1-f3 | Sb8-c6 |
| 5. | c4xd5 | e6xd5 |
| 6. | Sb1-c3 | Sg8-f6 |
| 7. | Lf1-e2 | Lf8-d6 |
| 8. | Sc3-b5 | 0-0 |
| 9. | Sb5xd6 | Dd8xd6 |
| 10. | 0-0 | |

10. dxc5 Dxc5, 11. 0-0 ist nicht gut für Weiß

- | | |
|-----|---------------|
| ... | c5-c4 |
| 11. | b2-b3! Lc8-e6 |

11. ... b5?, 12. a4 mit der Drohung 13. La3 oder axb5

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 12. | b3xc4 | d5xc4 |
| 13. | a2-a4 | Tf8-c8 |
| 14. | Lc1-a3 | Dd6-c7 |
| 15. | Ta1-c1 | Sc6-a5 |
| 16. | Sf3-e5 | a7-a6 |
| 17. | Le2-f3 | Ta8-b8 |
| 18. | La3-b4 | |



- | | | |
|-----|-----|---------|
| 19. | ... | b7-b5?! |
|-----|-----|---------|

verliert zwar die Qualität, Schwarz bekommt aber einiges Gegenspiel. Besser wäre aber Sb3

- | | | |
|-----|---------|--------|
| 19. | a4xb5 | a6xb5 |
| 20. | Lb4xa5 | Dc7xa5 |
| 21. | Se5-c6 | Tc8xc6 |
| 22. | Lf3xc6 | b5-b4 |
| 23. | Tc1-a1 | Da5-b6 |
| 24. | Dd1-a4? | b4-b3! |
| 25. | Da4-a6 | Db6xa6 |
| 26. | Ta1xa6 | b3-b2 |
| 27. | Tf1-b1 | c4-c3 |
| 28. | Lc6-b5 | c3-c2 |
| 29. | Ta6-a1 | cxblD |
| 30. | Ta1xb1 | Tb8xb5 |

Aufgabe 0:1

..... und noch ein Cup Drama Gerald Herndl

Hallein ist schon in den vorigen Jahren durch schlechte Cup Leistungen aufgefallen, heuer hatten wir in der ersten Runde die zweite Mannschaft von Saalfelden. Da aber bei uns zwei Westligaspieler und auch die zwei Westligaersatzmänner ausfielen, mußten wir mit einer "Schrumpfmannschaft" antreten. Noch schwieriger schien unser Aufstieg zu werden, da die Saalfeldner mit der Topmannschaft antrat. Aber trotz dieser Umstände waren unsere Elo Unterschiede zu den Saalfeldner doch noch sehr groß. Am Brett drei, in der Partie Reiter-Feichtner Leo, war der Elo Unterschied am geringsten Reiter 1938 und Feichtner Leo 1790 also "nur" 148 Punkte. Auf den Bretter 1, 2 und 4 war die Differenz schon größer. Am Brett eins Herndl G. 2125 - Thurner 1910 (215), Brett zwei Ennsberger 2130 - Mitteregger 1850 (280) und Brett 4 Hauthaler 2058 - Rohrmoser 1633 (425!). Trotz dieser großen Elo Differenzen kam es zu

einer sehr spannenden Begegnung. Begonnen hat dieser Kampf recht gut für Hallein. Mitteregger erwiderte einen geschlossenen Sizilianer sehr eingenartig, und so geriet Ennsberger in eine sehr aussichtsreiche Angriffsstellung. Hauthaler gewann gegen Rohrmoser eine Qualität, und die Partie schien schon entschieden zu sein. Reiter gewann gegen Feichtner einen Bauern und wickelte in ein Endspiel ab. Während Reiter und Hauthaler recht gut standen, opferte Ennsberger immer mehr Material, bis er eine Figur und ungefähr zwei Bauern weniger hatte. In dieser kritischen Stellung hätte Mitteregger seine Figur behaupten können und hätte dabei auch den Angriff Ennsbergers abwehren können. Anstatt dieser einfachen Abwicklung opferte Mitteregger die Figur zurück. In meiner Partie war bis zu diesem Zeitpunkt nicht viel los, da ich eine Igel-Verteidigung spielte. Aber bald darauf wurde mir die Partie zu fad und wollte sie mit einem Bauernopfer verschärfen. Thurner getraute sich aber nicht, das Opfer anzunehmen. Während ich versuchte, die Partie zu verschärfen, geschah auf den anderen Brettern einiges. Ennsberger konnte nach einem zweiten groben Bock die Partie zu seinem Gunsten entscheiden. Reiter stellte im Endspiel den Mehrbauern ein und geriet dadurch sogar in ein schlechteres Endspiel. Rohrmoser gewann gegen Hauthaler immer mehr Bauern und erlangte eine so gute Stellung, daß Hauthaler die Mehrqualität zurückopfern mußte und somit geriet er in ein Dame-Turm Endspiel mit Minusbauern. Thurner getraute sich dann doch ein anderes Bauernopfer von mir anzunehmen, wagte dann aber nicht eine geopfert Figur anzunehmen. Er verspeiste dafür noch einen Bauern und somit hatte er drei Bauern auf c4, b4 und a3 denen kein Bauer auf meiner Seite gegenüberstand. Aber mein Gegenspiel wurde immer stärker und er mußte eine Figur opfern, um nicht matt zu werden. Das Problem, die drei Bauern aufzuhalten, löste sich schnell, da Thurner noch einen Trick von mir übersah. Während ich diese Siegesstellung herauspielte verlor, Reiter noch einen Bauern und verabsäumte, es durch einen Turmtausch in ein remis verdächtiges, ungleiches Läuferendspiel einzulenken und darauf hin mußte er sich bald geschlagen geben. Hauthaler hätte gegen Rohrmoser öfters in ein Remis einlenken können. Er wollte aber krampfhaft auf Sieg spielen, da er glaubte, daß ich die Partie verliere. Zum Schluß konnte Rohrmoser seine Stellung so festigen, daß er den Mehrbauern verwerten konnte. Nun kam es zu dem Endstand 2:2, aber mit der besseren Bretterwertung für uns. Diese Begegnung hätte sowohl 4:0 für uns als auch 4:0 für Saalfelden enden können.

Da mir meine Partien fast immer am besten gefallen, möchte ich Ausschnitte aus der Partie gegen Thurner bringen.

Thurner-Herndl

Landescup 87

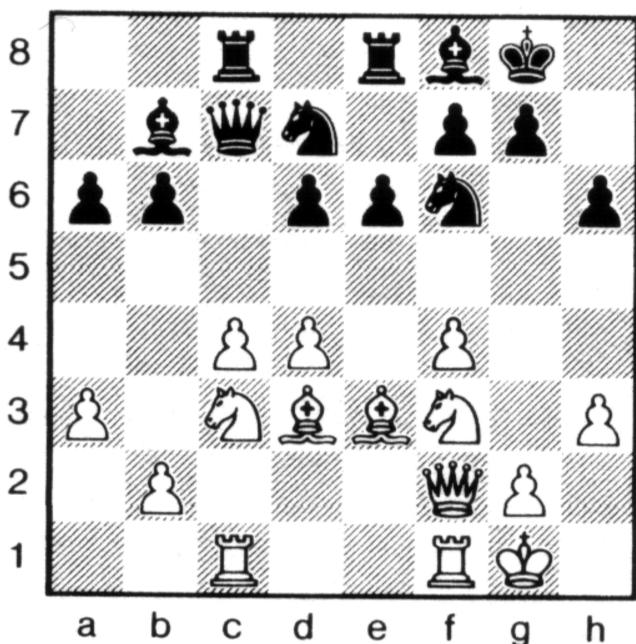
Brett 1

Stellung nach 17. Df2

(Diagramm umseitig)

17.	...	e6-e5!
18.	f4xe5	d6xe5
19.	d4xe5	Sd7xe5
20.	Sf3xe5	Dc7xe5
21.	Le3-f4	

Lxb6 ist wegen Ld6 schlecht, da schwarz das Matt nur mehr mit g4 decken kann.



21. ... De5-h5
 22. b2-b4 g7-g5!?
 23. Df2xb6

Auf jeden Läuferzug folgt g4.

23. ... Lb7-c6
 24. Lf4-g3 g5-g4!?
 25. h3-h4

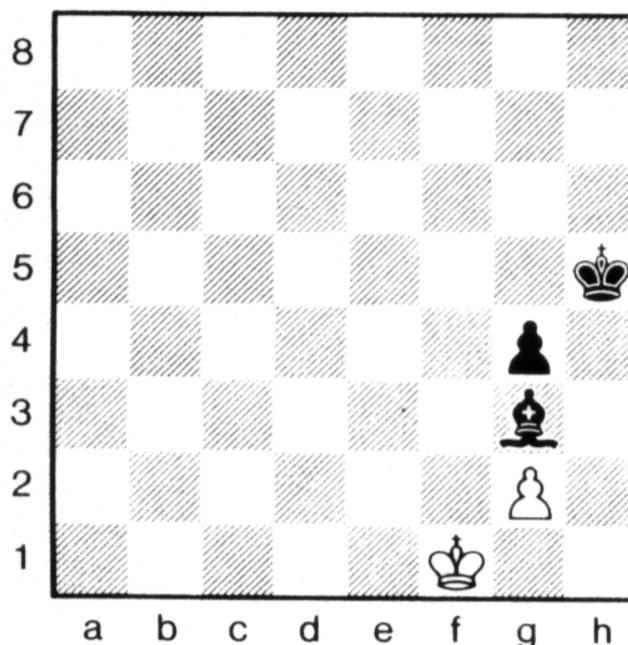
Nach Txf6 folgt Dg5 nebst gxh3 und guten Angriffschancen für die geopfertete Figur.

25. ... Sf6-d7
 26. Db6xa6 Lf8-g7
 27. Da6-a7

Es drohte Ld4+ nebst Le5 und starken schwarzen Angriff.

28. ... Tc8-a8
 29. Da7-c7 Lg7-d4
 30. Kg1-h1 Ld4-e5!?
 31. Tf1-f5 Le5xc7
 32. Tf5xh5 Lc7xg3
 33. b4-b5? Ta8xa3!
 34. b5xc6 Ta3xc3
 35. Tc1-f1 Tc3xd3
 36. c6xd7 Td3xc7
 37. Th5xh6 Te8-e1
 38. Tf1xe1 Lg3xe1
 39. Kh1-h2 Td7-c7
 40. Th6-h5 Tc7xc4
 41. Th5-g5+ Kg8-h7
 42. h4-h5 Kh7-h6
 43. Tg5-f5 Tc4-c3
 44. Tf4xf7 Le1-g3+
 45. Kh2-g1 Tc3-c1+

46. Tf7-f1 Tc1xf1
 47. Kg1xf1 Kh6xh5



Diese Stellung mit einer Mehrfigur ist für schlechte Spieler sicher nicht leicht zu verwerten.

48. Kf1-g1 Kh5-h4
 49. Kg1-h1 Lg3-d6
 50. Kh1-g1 Kh4-g3
 51. Kg1-h1 Kg3-f2

Ist es jetzt patt? Oder doch nicht? Aha ein Zug geht noch!

52. g2-g3 Kf2xg3

und nicht Lxg3 wegen des vorher angesprochenen patt.

mit einem baldigen 0:1 nach wenigen Zügen.

Grenzlandturnier 1987 in Bad Reichenhall

U. Fößmeier

Der Ausrichter des traditionellen Grenzlandturnieres war heuer Bad Reichenhall. Wir (Ranshofen) hatten uns für heuer viel vorgenommen. Mit der Mannschaft Fößmeier, Druckenthaner, Ager, Hackbart, Maierhofer, Starlinger, Usleber und Müller wollten wir das Turnier gewinnen. Was dann folgte, war mehr als peinlich für uns: Bereits in der ersten Runde verloren wir gegen Mattighofen 3 : 5, wobei unsere stolzen ersten vier Bretter es auf 1,5 Punkte brachten. Auf welchem Niveau das Turnier allgemein gespielt wurde ("das Turnier der tausend Wurzeln"), zeigte unter anderen beim Match Ranshofen - Seekirchen die Partie Hackbarth gegen Költringer sen. Hier gelang es dem ÖM, eine Stellung mit folgendem Materialverhältnis zu gewinnen: Hackbarth: Turm + Bauer, Költringer: Dame. Schön unaufhaltsam ging Hackbarths Bauer zur Dame. Er befand sich zu Beginn dieses Endspieles noch auf seinem Grundfeld. Bezeichnend auch der Kommentar eines anderen Seekirchners zu Költringer: "Du hättest doch die Dame für den Turm opfern können. dann hättest du das Bauernendspiel remis gehalten (!?!).

Am Nachmittag standen wir vor der Situation, gegen Bad Reichenhall gewinnen zu müssen, wolten wir noch eine Chance haben. Dann geschah das Übliche: Ager stellte einzügig eine Figur ein, statt zweizügig eine zu gewinnen; ich überzog eine Remisstellung, weil ich unbedingt gewinnen mußte usw. Reichenhall siegte 5,5 : 2,5. Das war, glaube ich, der Reichenhaller Sieg an diesem Tag. Ein Bravo an die Mannschaft des Ausrichters, ein überlegener Turniersieg. Wir behaupteten knapp vor Mattighofen den zweiten Platz. Der einzige in unserer Mannschaft, der vernünftig spielte, war Hackbarth (6 aus 7). Er verlor erst in der letzten Runde gegen seinen schwächsten Gegner.

Endtabelle:

1. Bad Reichenhall	7	7	0	0	40,5
2. Ranshofen	7	5	0	2	38
3. Mattighofen	7	5	0	2	35,5
4. ASK	7	4	1	2	31,5
5. Berchtesgaden	7	3	1	3	25
6. Laufen/Oberndorf	7	1	1	5	21,5
7. Freilassing	7	1	0	6	20
8. Seekirchen	7	0	1	6	12

Brettsieger

Brett 1: König (B.R.)	6,5
2: Löffler (ASK)	6,5
3: Scheiblmeier (ASK)	6
4: Hackbarth (Rans)	6
5: Guttenberger (B.R.)	6
6: Kohler (B.R.)	6
7: Vogl (Freil.)	5
8: Pieringer (Matt.)	5,5

Ergebnisse Ranshofen

Fößmeier	4,5
Druckenthaner	5,5
Ager	5
Hackbarth	6
Maierhofer	4,5
Starlinger	5
Usleber	4
Müller	3,5

SCHÜLERLIGA 1987

Michael Antosch

Im Oberstufenbewerb kam es neuerlich zu einem Triumph des BG HALLEINS. Von den 20 möglichen Punkten wurden 19 erreicht. Dennoch waren die Spieler selbst äußerst unzufrieden, wollten sie doch 100% erreichen und sich damit gebührend von der Schulschachszone verabschieden. In dieser hatte die Mannschaft mit Gerald Herndl, Michael Antosch, Alexander Stiborek, Martin Seidl und Christian Ortner seit 6 Jahren eine Hauptrolle gespielt. Im 2. Anlauf wurde 1982 die Landesmeisterschaft gewonnen. Zur Überraschung aller eroberte man darauf auch die Staatsmeistertitel. Gerald wurde damals als bester Spieler des Turniers besonders geehrt. Im darauffolgenden Jahr mußte man versuchen, ohne Gerald den Titel zu verteidigen. Und das gelang auch. 1984 und 1985 reichte es beim Bundesfinale des Oberstufenbewerbes jeweils nur zum 5. Platz. Letztes Jahr wurde in Wagrain wieder Gold für Salzburg geholt. Die Titelverteidigung ist heuer leider nicht möglich, da sich die Spieler zum Zeitpunkt der Staatsmeisterschaft auf Maturareise befinden. Dadurch kommt der Zweitplatzierte, die BEA Saalfelden, zum Zug und wird Salzburg beim Finale in Eisenstadt vertreten.

Endstand Oberstufe:

1. BG Hallein	5	5	0	0	19
2. BEA Saalfelden	5	3	1	1	10.5
3. BG 2 Salzburg	5	2	2	1	9.5
4. Akad. Gymnasium Sbg	5	1	2	2	8.5
5. BG 5 Salzburg	5	0	1	4	6.5
6. Priv. Gym. Liefering	5	0	2	3	6

In der Unterstufe scheint die HS Altenmarkt an die Erfolge des BG Halleins anschließen zu wollen. Die Pongauer schafften 18.5 von 20 Punkten und holtensich damit souverän den Landesmeistertitel. Bleibt zu hoffen, daß Andreas Reiter, Martin Hocher, Manfred Wieser, Stefan Dittmann und Alexander Lendmoser Salzburg in Eisenstadt würdig vertreten werden.

Endstand Unterstufe:

1. HS Altenmarkt	5	5	0	0	18.5
2. BG 3 Salzburg	5	4	0	1	14
3. Poly II Salzburg	5	2	1	2	11.5
4. BEA Saalfelden	5	2	1	2	9
5. HS Golling	5	1	0	4	3
6. HS Strobl	5	0	0	5	3

Zum ersten Mal wurde heuer ein Mädchenbewerb ausgetragen, ein äußerst notwendiger Schritt, um das weibliche Geschlecht in Zukunft vermehrt für das Schachspiel zu begeistern. Auch bei den Mädchen konnte sich die HS Altenmarkt durchsetzen. Mit nur einem Punkt Rückstand belegten die Jungdamen vom BG 3 Salzburg den 2. Platz.

Endstand Mädchenbewerb:

1. HS Altenmarkt	5	5	0	0	16.5
2. BG 3 Salzburg	5	4	0	1	15.5
3. BEA Saalfelden	5	2	1	2	9.5
4. Mus. Gymnasium Sbg	5	1	2	2	8
5. Akad. Gymnasium Sbg	5	1	1	3	7
6. HS Strobl	5	0	0	5	5.5

ALPENTURNIER 1987, KLAUSEN/SÜDTIROL Wolfgang Huber

Am 16/17. Mai fand heuer das zum siebtenmal ausgetragene Schachturnier zwischen Klausen, Jenbach, Uttendorf und Inter statt.

Der Austragungsort war das als "Künstlerstädtchen" bekannte Klausen (Chiusa), das mit seinen engen und winkeligen Gassen und malerischen alten Gebäuden seinen mittelalterlichen Charakter bewahrt hat.

Die Abfahrt erwies sich schwieriger als geplant, da wir bis zu letzten Minute nicht genau wußten, mit welcher Mannschaft wir spielen bzw. wer die Fahrzeuge zur Verfügung stellt. Erschwerend kam noch hinzu, daß der Vortag etwas "feuchter" als üblich verlief.

Der erste Teil der Mannschaft (Reinold, Sauper, Wilk und Huber) fuhr um 9 Uhr Richtung Südtirol ab. Um 12 Uhr erreichten wir Klausen, ohne zu wissen, ob der Rest unserer Crew noch kommen würde.

In Salzburg spielte sich in der Zwischenzeit ein kleines "Drama" ab. Hermann hatte die undankbare Aufgabe übernommen, auf Retzinger, Schuster und Veigl warten zu müssen. Es wurden dann geschlagene zwei Stunden, die Hermann vor dem SSZ im Regen verbrachte. Das Turnier kam trotzdem zustande, also war die schwierigste Hürde bereits überwunden. Die Samstagrunde konnte unsere Mannschaft (Hamberger, Huber, Sauper, Schuster, Reinold I, Veigl, Reinold II, Wilk Retzinger) gegen Senoplast Uttendorf (Hahn, Feichtner, Reingruber, Grundner, Ellmayer, Schweiger, Müllauer, Scherzer) mit 6:2 gewinnen.

Eine Kuriosität am Rande: Auf den ersten drei Brettern wurde das Einengssystem der Französischen Verteidigung gespielt, das mit einem 3:0 Ergebnis für Inter endete.

Klausen und Jenbach trennten sich 4:4.

Das am Samstag ausgetragene Blitzturnier gewannen wir zum fünftenmal (zweimal siegte Jenbach) mit 27,5 Punkten, Zweiter wurde Jenbach mit 25,5 vor Klausen (22) und Uttendorf (21). Nach dem Blitzturnier fand ein "kleinerer" Umtrunk statt, den unsere Uttendorfer Schachfreunde mit ca. 10 - Promille - Vorsprung beendeten.

Die am Sonntag ausgetragene Endrunde stand somit ganz unter dem Zeichen des Bachus. Wir konnten uns mit einem 5,5 : 2,5 Erfolg über Klausen den Gesamtsieg sichern. Alles in allem kann gesagt werden, daß auch das heurige Alpenturnier eine sowohl schachliche als auch gesellschaftliche Bereicherung war.

HALLEINER KLUBMEISTERSCHAFT 1986/87

(Buchner)

Nach den Jahren 1979 und 1984 ist es mir heuer zum drittenmal gelungen, die Halleiner Vereinsmeisterschaft zu gewinnen. Als Austragungsart versuchten wir es diesmal mit einer Art Play-Off System mit Vor- und anschließender Finalrunde.

Rückblickend muß aber festgestellt werden, daß auch diese Form der

Klubmeisterschaft nicht gerade ideal ist. Eine schlechte Leistung in der Vorrunde animiert eben nicht gerade zum Weiterspielen. Während Luksch bereits in der Vorrunde das Handtuch warf, sahen sich von den 7 erstplatzierten der Vorrunde: G.Herndl, Ennsberger, M.Seidl und A.Stiborek aus

den verschiedensten Gründen veranlaßt, auf die weitere Teilnahme zu

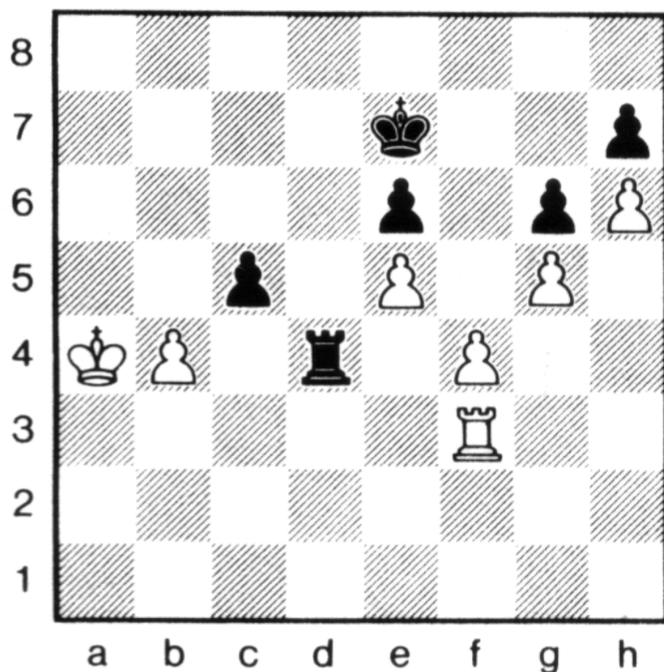
verzichten. So kam es, daß im Finale Hauthaler, Antosch, Walkner und Buchner im oberen Play-Off unter sich den Titel ausspielten.

Hier gelang mir noch eine nette Partie gegen Michael Antosch und konnte damit trotz einer Niederlage gegen Hauthaler die Führung über die Ziellinie retten.

Zweiter (nach Wertung der Vorrunde) wurde Michael Antosch, der damit an seine zuletzt gezeigten Leistungen anschließen konnte.

In der 2. Klasse konnte sich Edmund Reithofer eindeutig in Szene setzen. Er siegte mit 1,5 Punkte Vorsprung vor Altmeister Hermann Lurtz.

Etwas Enttäuschend das Abschneiden von Zand und Salaquarda.



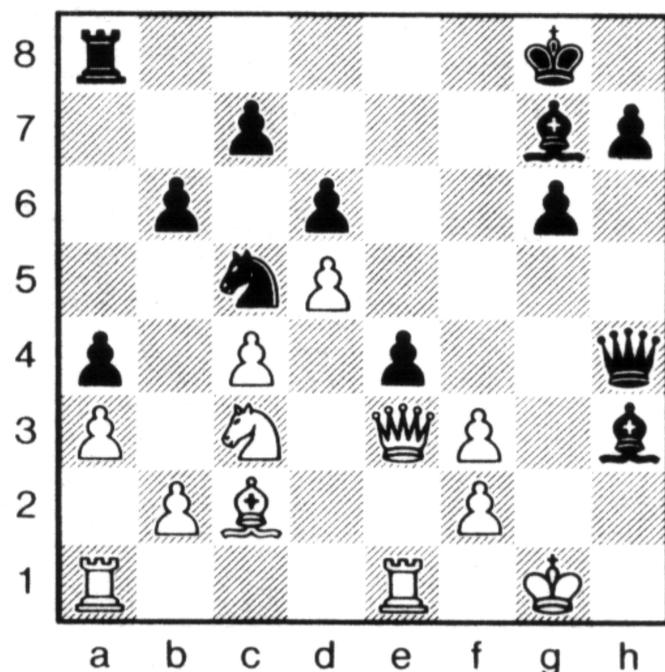
BUCHNER - HAUTHALER

Mit seinem letzten Zug (c7-c5) gewinnt Schwarz den weißen Mehrbauern zurück.

1. Ka4-b5 c5xb4 (aussichtslos wäre 1. ... Txb4+ 2.Kxc5 und der weiße Turm dringt siebringend ein)

2.Kb5-c5! Td4-e4 3.Tf3-b3 Te4xf4 (so gut wie erzwungen) 4.Tb3xb4

Tf4xb4 5.Kc5xb4 Ke7-d8 6.Kb4-b5! mit elementar gewonnenen Endspiel.



ANTOSCH - BUCHNER

Schwarz hat mehr als ausreichende Kompensation für die Qualität. Hier einige Varianten: 1.Sxe4? Sxe4 2.fxe4 (Dxe4 Dg5+) oder 2.Lxe4 Ld4!! und Weiß ist am Ende.

1.fxe4? Ld4! 2.Df3 Tf8 und Schwarz gewinnt leicht; 1.Se2 (vielleicht noch das Beste) e4xf3 2.Dxf3 Le5 mit unabwendbaren Drohungen. Es folgte jedoch: 1.f3-f4?? Lg7-d4!! und 0:1

ENDERGEBNIS - KLUBMEISTERSCHAFT 1986/87

1. KLASSE

		1	2	3	4	SA	PL
1	BUCHNER	*	$\frac{1}{2}$ 1	1 0	1 $\frac{1}{2}$	4	I.
2	ANTOSCH	$\frac{1}{2}$ 0	*	$\frac{1}{2}$ 1	$\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$	3	II.
3	HAUTHALER	0 1	$\frac{1}{2}$ 0	*	$\frac{1}{2}$ 1	3	III.
4	K. WALKNER	0 $\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$ 0	*	2	IV.

+)

+) Wertung nach der Vorrunde

Für die Endabrechnung wurden als Bonuspunkte nur jene Ergebnisse von der Vorrunde herangezogen, die innerhalb der vier Finalisten erzielt wurden (1. Spalte). In der zweiten Spalte sind die Resultate der Finalrunde aufgenommen.

Man kann von einem doppelrunden Turnier unter den Teilnehmern der Play-Off Runde sprechen.

2. KLASSE

		1	2	3	4	5	sa	PI
1	E. REITHOFER	*	1	1	1	1	4,0	1.
2	LURTZ	0	*	1	1/2	1	2,5	2.
3	ZAND	0	0	*	1/2	1	1,5	3.
4	SALAGUARDA	0	1/2	1/2	*	0	1,0	4.
5	W. REITHOFER	0	0	0	1	*	1,0	5.

VORRUNDE - KLUBMEISTERSCHAFT 1986/87

		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	SA	BS	PL
1	BUCHNER	*	1	0	1/2	1/2	1	1	1	0	1	1	7,0		1.
2	G. HERNDL	0	*	1	0	1	1	1	1/2	1/2	1/2	1k	6,5	27,75	2.
3	M. SEIDL	1	0	*	1	0	1/2	1	1	0	1	1k	6,5	27,75	3.
4	ANTOSCH	1/2	1	0	*	1/2	1/2	1/2	1/2	1k	1/2	1k	6,0		4.
5	ENNSBERGER	1/2	0	1	1/2	*	0k	1/2	1	1/2	1/2	1	5,5	25,25	5.
6	A. STIBOREK	0	0	1/2	1/2	1k	*	1/2	0	1	1	1k	5,5	15,50	6.
7	K. WALKNER	0	0	0	1/2	1/2	1/2	*	1/2	1/2	1	1	4,5	17,75	7.
8	HAUTHALER	0	1/2	0	1/2	0	1	1/2	*	1k	1	0	4,5	17,00	8.
9	RETTENBACHER	1	1/2	1	0k	1/2	0	1/2	0k	*	1/2	0	4,0		9.
10	LURTZ	0	1/2	0	1/2	1/2	0	0	0	1/2	*	1k	3,0		10.
11	LUKSCH	0	0k	0k	0k	0	0k	0	1	1	0k	*	2,0		11.

BETRIEBS-SCHACHMEISTERSCHAFT 87

Nach dem Rekordnennungsergebnis im letzten Jahr muß sich heuer die Meisterschaft mit 18 Mannschaften begnügen. Nur scheint die Qualität gestiegen zu sein, davon aber später.

Die Ausschreibung blieb gegenüber dem Vorjahr gleich. Es gibt wieder die bekannte Zweiteilung: bis 1650 Elopunkte ist man Hobbyspieler, darüber "Profi", genannt Vereinsspieler.

In der Gruppe A dürfen diese Profis auf den ersten 2 Brettern eingesetzt werden. 7 Mannschaften meldeten sich für diese Gruppe. Wenn man liest, daß FM Hager und ÖM Peterwagner Mannschaftsführer sind, kann man sich die Stärke des Brettes 1 vorstellen. Den Vogel aber schießt die Post Mannschaft ab, deren Eloschnitt - in bestmöglicher Besetzung - 1760 ist ! Ihnen stehen 8 Vereinsspieler zur Verfügung! (ÖM Schöppl, Mozart, 2157 Elo; Karl Koller, Mozart 1815; Forstinger, ASK, 1666; Leblhuber, Seekirchen, 1644; Hartwig Huber, ASK, 1630; Flatz, Mozart, 1551; Höllbacher, ASK, 1452 und Pollhammer (Inter, 1331). Damit waren sie klarer Favorit dieses Bewerbes.

Nach einem schwachen Start setzte sich in der letzten Spielwoche die Spielgemeinschaft Primex/Krone mit einem 2 1/2 : 2 1/2 Remis gegen den Favoriten Post und einem 5:0 Sieg über den direkten Konkurrenten Rainer/Jacoby durch und konnte doch noch den rettenden 2. Platz, der die Teilnahme am Finale bedeutet, erreichen. Eine Stärke dieser Mannschaft war es, daß sie immer in der gleichen Aufstellung spielen konnte. Mit den Inter - Ligaspielern Brestan und Koisser waren die vorderen 2 Bretter sehr gut besetzt. Doch auch Lamer (Inter) fiel nicht ab. Am 4. Brett versuchte sich der Krone Sportreporter H. Krawagna sehr erfolgreich (4.5 aus 6). Hodl auf Brett 5 fiel etwas ab, aber auch er trug zu diesem Erfolg bei.

Die Spielgemeinschaft Arbeiterkammer/BAWAG sah lange wie der sichere Zweite aus. Doch in den letzten beiden Runden gegen die Nachzügler erkämpften sie zu wenig Punkte. Mit FM Hager hatten sie aber nur einen "Profi" in der Mannschaft. Nur der ehemalige ASK Spieler Rossmann hat Turnier Erfahrung. Erfolgreich in dieser Mannschaft versuchte sich der Geschäftsführer der ARGE Betriebssport - der Veranstalter dieses Turnieres - K. Janasek.

Den überraschenden 4. Platz erreichte das Finanzamt. Die Mannschaft profitierte ,daß in der letzten Runde die Gebietskrankenkassa nicht mehr antrat. Aber als Team der "Namenlosen" hielten sie sich ausgezeichnet.

In der Spielgemeinschaft Rainer/ Jacoby fand sich der Schachklub Rif wieder: Rainer Ernst (1819), Radovic Marijan (1668), Schörghofer Hans (1601), Herndl Gerhard (1639) und auf Brett 5 als einziger echter Hobbyspieler Rainer Alfred. Auch diese Mannschaft machte sich Hoffnung, die Finalqualifikation

zu erreichen. Den Todestoß erhielt diese Mannschaft von der Spielgemeinschaft AK/BAWAG. Aus einem erhofften 4:1 Sieg (Einschätzung nach der Eröffnung) wurde ein 1:4 Debakel. Den Schlußstrich machte in der letzten Runde Primex/Krone, die die Halleiner 5:0 überfuhren.

Chancen auf den 2. Platz rechnete sich auch die Gebietskrankenkassa aus. Nur fielen in der letzten Woche ihre Spitzenspieler ÖM Peterwagner und Stefanovic aus. Die Hobbyspieler waren dann auf sich alleine gestellt und konnten ihr Punktekonto kaum mehr verbessern. In der letzten Runde traten sie nicht mehr an (Waren zu viele Fußballenthusiasten in der Mannschaft?).

Endtabelle:

1. Postamt 5020	6	5	1	0	22
2. SPG Primex/Krone	6	3	2	1	19.5
3. SPG AK/BAWAG	6	5	0	1	18
4. Finanzamt Salzburg	6	2	0	4	15.5
5. SPG Rainer/Jacoby	6	3	0	3	13.5
6. Gebietskrankenkassa	6	1	1	4	9.5
7. Uni-Bibliothek	6	0	0	6	6.5

Die "reinen" Hobbymannschaften wurden auf zwei Gruppen aufgeteilt. In der Gruppe B/1 gewann erwartungsgemäß die verstärkte Intermannschaft von Lagermax. In dieser Mannschaft kamen mit Retzinger (1649 Elopunkte) und dem Landesspielleiter Schneider (1648) zwei geübte Spieler zum Einsatz, die gerade noch die Hobbyhürde übersprangen. Die Spielstärke dieser Gruppe zeigte sich auch darin, daß die Mannschaft von Käsbohrer, die bisher immer im Finale vertreten war, in der gleichen Besetzung heuer nur den 4. Platz erreichte.

Gruppe B/1

Tabelle:

1. Lagermax	5	4	0	1	16.5
2. Safe	5	4	0	1	14.5
3. Höller Eisen	5	3	0	2	13.5
4. Käsbohrer	5	3	0	2	11.5
5. Palfinger	5	1	0	4	11
6. ÖBB-Bhf Gnigl	5	0	0	5	8

Gruppe B/2

Tabelle:

1. SPG FBA/FBAU/Post	5	3	0	1	16
2. Bleckmann Gmbh	5	4	0	0	13
3. Hallein Papier	5	1	0	3	8
4. PKL Saalfelden	5	1	0	3	7
5. Insond	5	1	0	3	6

* * * * IST SCHACH SPORT? * * * *

Schach ist Sport !!!

Um die BSO endlich zu zwingen, Schach als Sport anzuerkennen, wurde in Salzburg ein Komitee gegründet, das österreichweit einen Aufruf an alle diejenigen Vereine richtet, die es bis jetzt unterlassen haben, bei ihrer LSO als Sport anerkannt zu werden.

Dieses Komitee wird nicht nur den medizinischen, sondern auch den sportlichen Nachweis erbringen, daß

Schach dem Körper hohe geistige Konzentration abverlangt wie es bei wenigen Sportarten zutrifft, und sich daher mit jeder anderen Sportart durchaus vergleichen kann. Ganz zu schweigen von der langen Vorbereitungszeit für ein Spitzenturnier.

Es ist uns unbegreiflich, daß man eine Sportart mit so hohem körperlichen und geistigen Einsatz die natürliche Bezeichnung Sport verweigert. Die Gründe dafür sind uns wohl bekannt.

Unverständlich ist uns die laxe Einstellung des Schachbundes gegenüber diesem Thema, der mit mehr Druck auf die BSO sehr viel für unsere Sportart erreichen könnte.

Wir bitten alle Schachvereine in Österreich um Unterstützung, damit tausende Schachsportler endlich zu ihrem zustehenden Recht kommen.

Vizepräsident
Rudolf Diess

MK DENK - MK KÖNIG
Westliga (Inter-Schwaz)
8.3.1987

- | | | |
|----|--------|--------|
| 1. | d2-d4 | g7-g6 |
| 2. | g2-g3 | Lf8-g7 |
| 3. | Lf1-g2 | d7-d6 |
| 4. | Sg1-f3 | Sb8-d7 |
| 5. | 0-0 | e7-e5 |
| 6. | c2-c3 | Sg8-f6 |
| 7. | d4xe5 | d6xe5 |
| 8. | Sb1-d2 | 0-0 |

Der weiße Aufbau muß natürlich als sehr harmlos angesehen werden, doch gerade in derartigen Stellungstypen ist Denk oft gefährlich.

- | | | |
|-----|----------|--------|
| 9. | Sd2-c4 | e5-e4 |
| 10. | Sf3-g5 | Tf8-e8 |
| 11. | Sc4-d2?! | |

Weiß sollte hier wohl eher den e-Bauern mit 11.Se3 blockieren und etwa mit Sg5-h3-f4 fortsetzen, wengleich auch dann die Verwendung des Lc1 Schwierigkeiten bereitet.

- | | | |
|-----|-------|--------|
| | | e4-e3! |
| 12. | f2xe3 | Sd7-c5 |

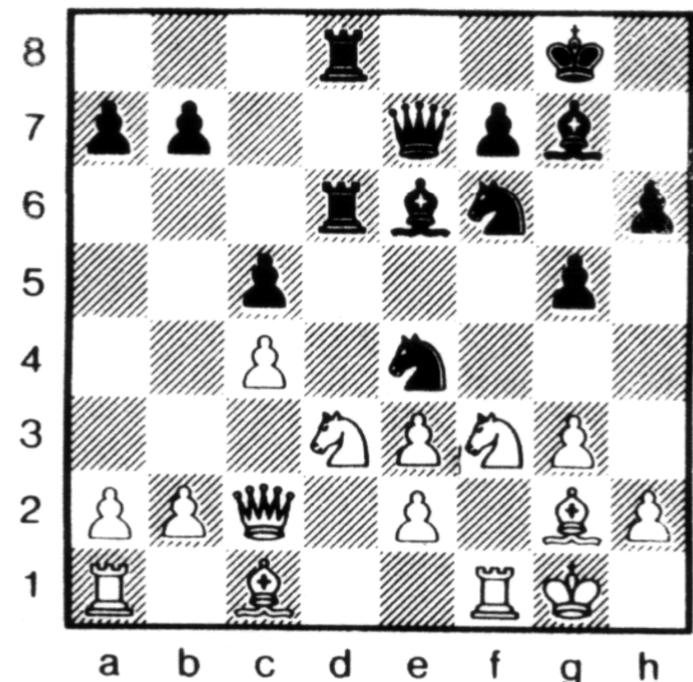
Selbstredend nicht 12.-Txe3? 13.Sde4 etc. Schwarz hat es keineswegs eilig, den Bauern zurückzuerobern, denn die geschwächte weiße Bauernstellung sowie die Felderschwächen auf der e-Linie bieten ihm volle Kompensation.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 13. | Sd2-b3 | Dd8-e7 |
| 14. | Sb3-d4 | h7-h6 |
| 15. | Sg5-h3 | Sc5-e4 |
| 16. | Sh3-f4 | c7-c5 |
| 17. | Sd4-f3 | Te8-d8 |
| 18. | Dd1-b3 | g6-g5 |

Es ist bemerkenswert, wie die Schimmel sukzessive auf immer schlechtere Felder zurückgedrängt werden, was durch die wohlüberlegten Bauernzüge h7-h6, c7-c5 und nun g6-g5 bewirkt wurde. Schwarz

hat Positionsvorteil.

- | | | |
|-----|--------|--------|
| 19. | Sf4-d3 | Lc8-e6 |
| 20. | c3-c4 | Td8-d6 |
| 21. | Db3-c2 | Ta8-d8 |



- | | | |
|-----|--------|----------|
| 22. | Ta1-b1 | b7-b6 |
| 23. | a2-a3 | a7-a5 |
| 24. | Sf3-e5 | Sf6-g4!? |
| 25. | Se5-c6 | Td6xc6 |
| 26. | Lg2xe4 | Le6-d7! |

Ein sehr feiner Zug. Nach 27.Lxc6 hätte Schwarz die angenehme Wahl zwischen 27.-Lxc6 und 27.-Sxe3, beides dürfte gewinnen. Andererseits verstärkt der Zug den Druck in der e-Linie und macht dem Tc6 den Weg nach e6 oder f6 frei.

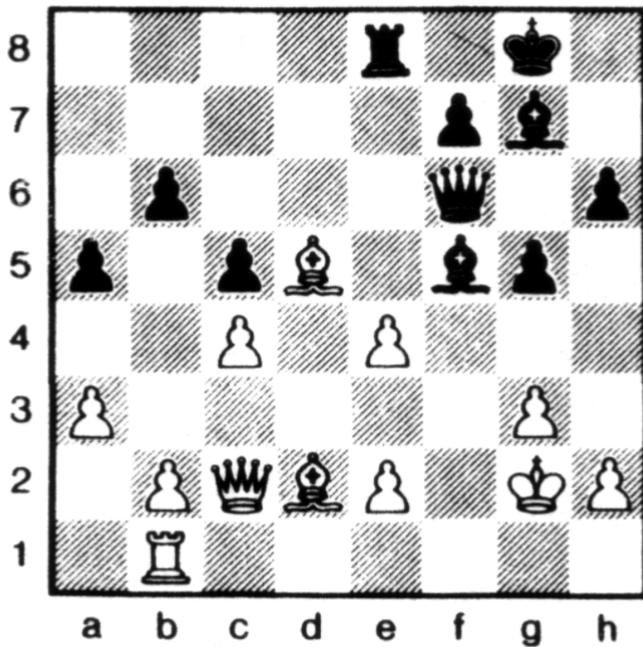
- | | | |
|-----|--------|--------|
| 27. | Sd3-f2 | Tc6-f6 |
| 28. | Lc1-d2 | |

Endlich darf dieser Läufer auch aus dem Stall.

- | | | |
|-----|--------|---------|
| | | Sg4xf2 |
| 29. | Tf1xf2 | Tf6xf2 |
| 30. | Kg1xf2 | Td8-e8 |
| 31. | Le4-d5 | De7-f6+ |

Nun zeigt sich, daß Weiß gewisse Probleme auf der Diagonale h7-b1 hat wegen der schwarzen Intention Lf5. Wohin sich der weiße König jetzt auch begibt, alles ist mit Nachteilen verbunden.

32. Kf2-g2 Ld7-f5
 33. e3-e4



Df6-d4!

Die Pointe. Wenn Weiß den Läufer nimmt, krachts auf e2 ganz fürchterlich.

34. e2-e3 Dd4xd5!!

Ein ganz ungewöhnlich hübscher Zug! Der Läufer f5 ist bereit, im nächsten Zug sämtliche weißen Figuren (außer den Ld2) aufzuspießen.

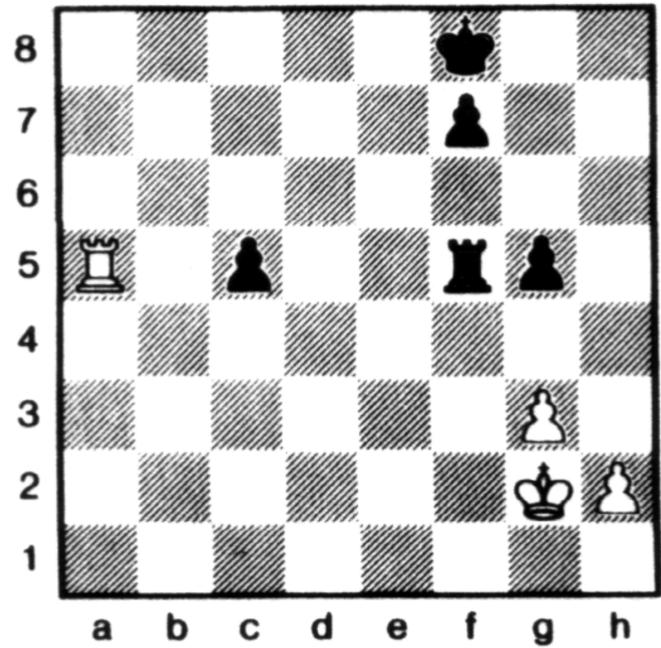
35. c4xd5 Lf5xe4+
 36. Dc2xe4 Te8xe4

Schwarz hat nicht nur den Bauern zurückgewonnen, aufgrund der Anfälligkeit der Bauern d5, e3 und b2 ist ihm weiterer Materialgewinn so gut wie sicher. Denk entschließt sich, sofort einen Bauern herzugeben.

37. Ld2-c3 Te4xe3
 38. Tb1-d1 Lg7xc3
 39. b2xc3 Kg8-f8
 40. Td1-b1 Te3xc3
 41. Tb1xb6 Tc3xa3
 42. Tb6xh6 Ta3-d3
 43. Th6-a6 Td3xd5
 44. Ta6xa5 Td5-f5?

Das vergibt wahrscheinlich den Gewinn. Um den weißen König einzuschnüren, war 44.-g4! mit

der Idee Td5-d2+ und Tc2 angebracht. Jetzt verschafft sich Weiß einen freien h-Bauern, der ihm schließlich das Remis sichert.



45. h2-h4! g5xh4

45.-g4 ging nun nicht mehr wegen 46.Ta4.

46. g3xh4 Kf8-e7
 47. Kg2-g3 Ke7-d6
 48. Kg3-g4 Tf5-f1
 49. h4-h5 Tf1-h1
 50. Ta5-a7 Kd6-e6
 51. Ta7-c7 f7-f5+
 52. Kg4-g5 Th1-g1+
 53. Kg5-f4 Tg1-g4+
 54. Kf4-f3 Ke6-d5
 55. h5-h6 Tg4-h4
 56. h6-h7 f5-f4

Der Rest der Partie steht uns nicht mehr zur Verfügung, da nur bis zum 56. Zug mitgeschrieben wurde. Nach einigen Zügen tauschten sich der weiße h-Bauer und der schwarze c-Bauer gegenseitig ab und das Remis war damit besiegelt.

Kommentar: H.Herndl

DISZIPLINARERKENNTNIS

Gerhard Herndl

In der Dezember Ausgabe unserer Zeitung berichteten wir über den Zwischenfall bei dem Staatsligaspiel Mozart - Hietzing. Auf Grund eines Protestes über die Art der Schilderung unserer Darstellung des Vorfalles, sagte ich zu, das Erkenntnis des Disziplinarausschusses zu bringen. Hier ist es - auszugsweise:

Auf Grund der schriftlichen Darstellung des Herrn Heinz Peterwagner und des Schachlandesverbandes Salzburg, jeweils vom 13. 11. 86, und der Stellungnahme des Herrn Dr. Dückstein vom 5. 12. 86, wird folgender Sachverhalt als erwiesen angenommen.

Am 8. 11. 86 wurde im Cafe Mozart nach Beendigung des ersten Durchganges des Wettkampfes Casino-Mozart gegen Hietzing-Wien im Beisein der meisten Spieler der beiden Mannschaften die Frage der Beginnzeit in der zweiten Runde erörtert. Herr ÖM Zöbisch und Herr IM Dr. Dückstein äußerten den Wunsch, am nächsten Tag bereits um 8,30 Uhr zu spielen. Hiezu erklärte Herr Heinz Peterwagner als Mannschaftsführer der Staatsligamannschaft Casino-Mozart, daß das Cafe Mozart erst gegen 9,00 Uhr offen hätte, wobei er in der weiteren Diskussion darauf hinwies, daß es jedem Verein bekannt sei, daß in Salzburg erst gegen 9,00 Uhr gespielt werden könne. Im Zuge der heftiger werdenden Diskussion versetzte Herr Dr. Dückstein Herrn Peterwagner einen Stoß und rüttelte ihn durch.

Herr Dr. Dückstein gibt in seiner Stellungnahme vom 5.12.86 im wesentlichen zu, daß er gegen Herrn Peterwagner durch körperlichem Einsatz vorgegangen ist, verantwortete sich jedoch damit, daß er durch das immer provokativer gewordene Verhalten des Herrn Peterwagner hiezu veranlaßt worden sei. Selbst wenn ein provokatives Verhalten als erwiesen angenommen würde, ist es auf das Schärfste zu verurteilen, daß eine wörtliche Auseinandersetzung mit Tätlichkeiten endet. Dies entspricht offensichtlich auch dem Rechtsempfinden des Herrn Dr. Dückstein, der selbst angibt, daß er die Austragung von Meinungsverschiedenheiten im Wege eines körperlichen Einsatzes ablehnt.

Das von Herrn Dr. Dückstein an den Tag gelegte Verhalten verletzt zweifellos die Grenze des sportlichen Anstandes und ist geeignet, das Ansehen des Schachsportes in der Öffentlichkeit herabzusetzen.

Mit Rücksicht darauf, daß gegen Herrn Dr. Dückstein bereits mit Disziplinarerkenntnis vom 18.12.85 wegen einer tätlichen Auseinandersetzung ein Verweis als Disziplinarstrafe verhängt wurde, erscheint die Verhängung einer Geldstrafe im höchstzulässigen Ausmaß von S 500.- gerechtfertigt und erforderlich, um Herrn Dr. Dückstein das Unrechtmäßige seiner Handlung nachdrücklich vor Augen zu führen.

Da Herr Karl und sei Bloz in der Hoamad!

Berichteten wir noch vor Jahresfrist von etwaigen Versuchen desselben in Österreich wieder schachlich heimisch zu werden, so können wir das Gelingen des Versuches heuer bestätigen.

Zur Erinnerung: Robatsch, um den geht's hier natürlich, hatte beim damaligen Qualifikationsturnier um den Aufstieg in die Staatsliga nach nicht gerade 2 rühmlichen Partien genug davon und trat zur dritten gegen Teufl (ASK) nicht mehr an.

Daß nun damit ein Bundesbewerb manipuliert wird, ist sicher jedem klar, der weiß, wie sehr ein fehlender Mann in einer Vierermannschaft abgeht. Ursache warum dies damals so geschah, war eine Art klaustrophobischer Anwandlung - der Raum wurde ihm zu klein (??), über Nacht! Wie dem auch war vorerst egal möchte, man meinen?

Nicht viel später dann jener unrühmliche Vorfall beim Semifinale in Schladming, wo drei Spieler mit "quasi Nulleritis" frühzeitig abreisen mußten, - Anm. der Redaktion: auch unser Herr Karl hat darin Erfahrung - um nach einer Untersuchung durch den Bund zu langer Rekonvaleszenz verdonnert zu werden (Teufl z.B. "brummt" noch heute). Man mag diskutieren, was verwerflicher ist - Einzelkonkurrenten oder ganze Mannschaften zu verschaukeln. Einerlei. Feststeht, hier wird mit zweierlei Maß gemessen, denn Robarsch mußte keinerlei disziplinäre Folgen gewärtig sein. Im Gegenteil, sein Verhalten wurde belohnt!

Wie's möglich ist?

Man verteilt sogenannte "Wild card" für die vom 20. Juni bis zum 4. Juli stattfindende Herrenstaatsmeisterschaft - 4 Stück hoch - und eine davon geht an den Herrn Karl. Nachzulesen im Schach - Aktiv 5/1987. Die Bemühungen des Verbandes um diesen Spieler wirken peinlich und sprechen jedem gesunden Rechtsempfinden hohn. Nicht mich falsch verstehen; ich finde "wild cards" in Ordnung und mehr als nur gerecht bei entsprechendem Leistungsnachweis. Hier verlieren sich die Grenzen des guten, will sagen gerechten, Geschmacks im Protektionssumpf.

Wie man hinter vorgehaltener Hand erfährt, quittiert der Herr Karl die Bevorzugung mit der Forderung, daß sein Dilettant, äh pardon Sekundant, von der Turnierleitung anerkannt wird. Wie man weiters hört, soll dies auch ernstlich in Erwägung gezogen werden. Allerdings wäre dann dieser nur inoffiziell ... gell! Also kein Offizieller nein nein!

Was hier in langen Worten dem Leser mühsamst vermittelt wird, hat sich vielleicht zwischen einem Funktionär und Robatsch in nur wenigen Worten tatsächlich so zugetragen.

Dieser zu jenem: " I geh di jetzt anmelden - gehst mit?"

Dablju Tschäi Es

Die SIDROGA Sommer-Idee:

Mit Eis oder heiß!



Hagebutte
Früchtetee
Jasmin-Präparat

**SIDROGA Heilkräutertee –
Der Name für erfrischenden Teegenuß.**

Über mögliche unerwünschte Nebenwirkungen informieren Sie Arzt oder Apotheke.



Die Landesbank

